

## REZENSION

### **Gregor M. Lepka: Die Sicht auf die Dinge**

Neue Lyrik aus Österreich Band 12. Verlag Berger, Horn 2015, 64 Seiten

Selten habe ich in letzter Zeit schönere Gedichte gelesen als in diesem Band *Die Sicht auf die Dinge* von Gregor M. Lepka. Vor allem die Bildbetrachtungen haben es mir angetan. „In die Bilder, die ich gerade betrachte / hat sich das Schweigen eingeschlichen ...“ Und damit bringt der Dichter Lepka leicht gestrichelte, bisweilen wie Aquarelle, bisweilen wie geschichtete Ölbilder scheinende Texte zu Arbeiten unterschiedlicher Maler und Malerinnen zu Gehör. Etwa zu Oswald Oberhuber, zu Roman Scheidl, zu Maria Moser. Dazu, genauer davor eben die Einzelstücke, darunter auch „Die Sicht auf die Dinge“, „losgelöst von der Beschwerlichkeit / der Gedanken, die Fracht abgelegt ...“. Die Bilder sind im Übrigen in der Sammlung des Museums Angerlehner in Thalheim bei Wels/OÖ zu sehen. Gregor M. Lepka, der 1936 geborene Salzburger, der lange im Ausland lebte, als Versicherungsangestellter arbeitete, mit der Dichterin Waltraud Seidlhofer verheiratet, ist eine der stärksten heimischen Dichterstimmen. Davon zeugt nicht nur eine Anzahl von Veröffentlichungen. In diesem schmucklos gehaltenen Band der verdienstvollen Reihe *Neue Lyrik aus Österreich* nunmehr ein Wiedersehen, ein Wiederlesen erstklassiger Gedichte von Rang.

*Horst Steinfelt*